

# Schokolade

„Schokoladencremekompott!“

„Was soll denn das sein?“

„Was weiß ich? Die Steigerung für Schokolade eben. Es ist die Multiplikation von Schokolade mit vielen anderen leckeren Sachen, nur um klar zu stellen, wonach mir gerade ist: Schokolade hoch zehntausend!“

„Hm, also Schokolade hoch zehntausend ist für mich ein Himalajaberg, bestehend aus purer Schokolade, vielleicht mit verschiedenen Schichten: Angefangen mit Nuss-Nugat, danach Vollmilch-Haselnuss, Schoko-Mandel, eine zarterbe Abwechslung zwischendurch, danach Schokolade-Joghurt, mit Kokossplittern, Kuhflecken, bis hin zu dem schneeweißen Schokogipfel: Weiße Kokoschokolade von dem besten Hersteller, den es gibt ... Mmh, das ist mein Traum ...!“, seufzte Natascha genüsslich.

„Und der wäre?“, wollte ihr beste Freundin Alina wissen.

„Hm, hmhhh, ... lecker! ... - Äh, was bitte?“

Es war klar, dass Natascha sich gerade ihren Schokoladenberg bildlich vorstellte. Sie leckte sich die Lippen, während Alina wartete. Nach einigen Sekunden wiederholte diese ihre Frage:

„Und der wäre!? - Könntest du so nett sein und mich an deiner Fantasiewelt teilhaben lassen ...!?“

Ihr Ton wurde lauter, trotzdem bekam sie keine Antwort, also stupste sie Natascha in die Rippen:

„Haaaallooo! Jemand Zuhause? Ich will wissen, wer deiner Meinung nach die beste Schokolade produziert!“

Nataschas trüber Blick fing wieder ihre Umgebung ein: Den braungrünen Berg vor ihrer Nase, die Bierbänke unter sich, Alinas Hand in ihrem Magen.

„Ach so, entschuldige bitte, ich war gerade wo anders. Ich habe echt Hunger. Hoffentlich kommen die bald mit unseren Kuchen und dem Kaffee ...“

Alina verdrehte genervt die Augen: „Das weiß ich doch alles, aber ich hätte gerne eine Antwort auf meine Frage!“

Natascha seufzte: „Wieso ist dir das so wichtig? Das ist doch unsere Fantasie, da braucht man keinen Namen oder Marken für die fertigen Produkte.“

Alina verschränkte die Arme vor ihrer Brust: „Du vielleicht nicht, aber ich! Wie soll ich sonst wissen, wie deine Lieblingsschokolade schmeckt?“

„Ach, Schätzchen, du musst echt noch viel lernen ...“ Natascha versuchte die Hand ihrer Begleiterin

zu berühren und zu sich zu ziehen, erntete dafür aber nur einen bösen Blick und ein verächtliches Zischen: „Ich bin nicht dein Schätzchen und ich lasse mich von dir nicht wie ein Kind behandeln!“

Voller Wut sprang sie auf und durchbohrte Natascha mit ihren giftigen Augenpfeilen:

„Von mir aus kannst du einen Schokoladenberg aus deiner und meiner Torte formen, mir ist der Appetit vergangen!“

Alina versuchte, ihre Handtasche von der Bank zu befreien, aber Natascha saß mit ihrer halben, rechten Pobacke darauf: „Schieb deinen dicken Schokoarsch da weg!“, fauchte sie. Natascha lachte und hob ihr Hinterteil ein wenig an, woraufhin Alina mit der frei gewordenen Tasche nach hinten torkelte und auf den Boden plumpste. „Ich hasse dich!“, heulte sie, während sie ihre schmerzenden Hände betrachtete. „Ich hasse dich, hasse dich, hasse dich!“

Natascha stand auf und ging zu ihrer besten Freundin, fuhr dieser sanft und sehr vorsichtig über den Rücken und flüsterte: „Es tut mir echt leid, wenn ich dir weh getan habe. Ich esse am liebsten Lindt-Schokolade, wie du auch. Das weiß du doch! Ich hätte nie gedacht, dass du das wirklich ernst meinst ...“

Alina zerfloss in der Zwischenzeit in Erde und Tränen, Erinnerungen und verdrängten Schmerzen.

Nach fünf Minuten des leisen, sprachlosen Streichelns holte sie tief Luft, drückte ihren Rücken gerade, kramte ein Taschentuch aus ihrer Handtasche, schnäuzte sich kräftig und stand auf.

„Ach Natascha, mir tut es leid! Ich habe total überreagiert. Es ist nur ... ich vermisse ihn so sehr!“

„Wen? - Martin?“ Natascha klang entsetzt und ungläubig zugleich, Alina schüttelte den Kopf:

„Nein, nicht Martin, sondern Tom, den Mann, wegen dem ich so dringend Schokolade brauche ...“